

WIE KINDER LEBEN, SO LERNEN SIE

*Wenn ein Kind mit Kritik leben muss,
so lernt es andere zu verurteilen.*

*Wenn ein Kind mit Feindseligkeiten leben muss,
so lernt es, sich mit Ellenbogen durchzusetzen.*

*Wenn ein Kind lächerlich gemacht wird,
so lernt es gehemmt zu sein.*

*Wenn ein Kind mit Beschämung leben muss,
so lernt es Schuldgefühle zu haben.*

*Wenn ein Kind Toleranz erlebt,
so lernt es Geduld zu üben.*

*Wenn ein Kind mit Ermutigung lebt,
so lernt es sich selbst zu vertrauen.*

*Wenn ein Kind gelobt wird,
so lernt es dankbar zu sein.*

*Wenn ein Kind mit Fairneß lebt,
so lernt es gerecht zu sein.*

*Wenn ein Kind Geborgenheit erfährt,
so lernt es Glauben zu haben.*

*Wenn ein Kind mit Zuspruch lebt,
so lernt es sich selbst anzunehmen.*

*Wenn ein Kind mit Anerkennung und Freundschaft lebt,
so lernt es Liebe zu finden in der Welt.*

Aus dem Englischen übersetzt.

Liebe Eltern,

die Pfarrei Christus Erlöser ist Trägerin der vier Kindertagesstätten mit Kindergarten einschließlich Integrationsgruppen, Krippe und Hort

St. Jakobus – St. Maximilian Kolbe – St. Monika – St. Philipp Neri.

Sie gehören zu den gleichnamigen Kirchenzentren, sind untereinander vernetzt und werden gemeinsam verwaltet. Die Kindertagesstätten haben eine gemeinsame Zielsetzung und Ausrichtung aber ein gewachsenes individuelles Profil.

Mit welchen Zielsetzungen, Schwerpunkten und Methoden die betreffende Kindertagesstätte arbeitet, wird in deren pädagogischer Konzeption dargestellt, die wir Ihnen überreichen, damit Sie sich daran orientieren können.

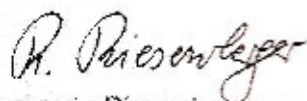
Gerade die Kinder sind es ja, an denen wir erleben, was für ein kostbares, faszinierendes Wesen der Mensch ist, in seiner spontanen Lebensfreude und Offenheit ebenso wie in seiner Zerbrechlichkeit und Hilfsbedürftigkeit. Geschaffen, Liebe zu empfangen und Liebe zu schenken – lange bevor er Leistungen erbringen und sich nützlich machen kann. Aber letztlich kommt alles darauf an, dass die Liebe, die Gott zu jedem von uns hat den Geist bestimmt, in dem die ganze Arbeit geschieht. Diese Liebe hat uns ihr menschenfreundliches Gesicht gezeigt in Jesus Christus.

Da die Kindertagesstätten in der Trägerschaft der katholischen Pfarrgemeinde Christus Erlöser sind, dürfen wir auszugsweise aus dem „Leitbild der katholischen Einrichtungen für Kinder im Bereich der Stadt München-Ost“ zitieren. Es heißt darin:

- Wir sehen in jedem Kind die einmalige Würde als Ebenbild Gottes.
- Jedes Kind soll sich als bejaht und angenommen erfahren und das Zusammenleben in Gemeinschaft als unverzichtbaren Wert entdecken.
- In dieser Atmosphäre lässt sich der christliche Glaube kindgemäß erfahrbar machen.
- Im Vertrauen auf ein Leben im Sinne Jesu fördern wir die positiven Anlagen im Kind und gehen mit seinen Schwächen behutsam um.
- Wir wollen den Kindern Achtung vor allen Geschöpfen und der ganzen Schöpfung beibringen.
- Wir fördern vor allem christliche Werthaltungen wie
 - Nächstenliebe
 - Bereitschaft zum Frieden und zur Toleranz

Unseren MitarbeiterInnen in den Kindertagesstätten ist es ein wichtiges Anliegen, dass sich Ihr Kind und Sie sich bei uns „zu Hause“ fühlen. Gerade in unserer heutigen Zeit mit so rasch wechselnden gesellschaftlichen Wandel ist es umso wichtiger, dass Ihr Kind einen Ort der Geborgenheit vorfindet. Wir wollen die Zeit miteinander gestalten und verlässliche Bedingungen schaffen, um Ihrem Kind bestmögliche Lern- und Entwicklungschancen zu bieten. Kinder aus unterschiedlichen Nationen besuchen unsere Einrichtungen. Wir sehen und erleben sie täglich als eine Chance und Bereicherung, um allen mehr Lernerfahrungen zu bieten und höherer Lerngewinne zu erzielen.

Die MitarbeiterInnen in den Kindertagesstätten unterstützen die Eltern in ihrem Erziehungsauftrag und tragen zu einem vertrauensvollen Miteinander bei. Um dieses vertrauensvolle Miteinander bitten wir Sie im Namen der katholischen Pfarrgemeinde Christus Erlöser sowie der MitarbeiterInnen unserer Kindertagesstätten.



Rosmarie Riesenberger
Beauftragte des Trägers der Kindertagesstätten
in der Pfarrei Christus Erlöser

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	7
1.1	Warum eine Konzeption	7
1.2	Träger	8
1.3	Geschichte	8
1.4	Einzugsgebiet	9
1.4.1	Umgebung	9
1.4.2	Wohn- und Lebensverhältnisse	10
2.	Leitbild	11
3.	Was uns in unserer Einrichtung besonders wichtig ist	12
3.1	Mit den Kindern Glauben leben – Christliche Erziehung in unserer Tagesstätte	13
4.	Grundriss der Tagesstätte	14
4.1	Kindergarten	14
4.2	Hort	15
5.	Unsere Kindertagesstätte	17
5.1	Unser Jahreskreislauf	17
5.2	Tagesablauf im Kindergarten	18
5.3	Tagesablauf im Hort	19
5.4.	Öffnungs- und Ferienzeiten	20
5.5	An- und Abmeldung	22
6.	Das Personal	23
6.1	Pädagogisches Personal	23
6.2	PraktikantInnen	24
6.3	Weitere Mitarbeiterinnen bei uns	24
6.4	Weiterbildung	24
6.5	Zusammenarbeit im Team	25
7.	Die Kinder	26
7.1	Viele Kinder - eine Gruppe	26
7.2	Drei Gruppen - unser Haus	26
7.3	Viel zu tun – Beobachtung	27
7.4	Partizipation	27
7.5	Gestaltung der Eingewöhnungsphasen	28
7.5.1	Im Kindergarten	28
7.5.2	Im Hort	28
7.6	Freispiel	29
7.7	Ausflüge	29
7.8	Geburtstagsfeiern	30
7.9	Ruhezeit	31
7.10	Hausaufgabenbetreuung im Hort	32
7.11	Die Rechte des Kindes in unserem Haus	34

8.	Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt	35
8.1	Kinder verschiedenen Alters	35
8.2	Geschlechtersensible Erziehung	35
8.3	Kinder mit verschiedenem kulturellen Hintergrund – interkulturelle Erziehung	35
8.4	Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und mit (drohender) Behinderung	36
8.5	Hochbegabte Kinder	36
9.	Bildung und Erziehung	37
9.1	Verschiedene Kompetenzen	37
9.1.1	Ich-Kompetenz	37
9.1.2	Sozial-Kompetenz	37
9.1.3	Sachkompetenz	37
9.1.4	Lernkompetenz	37
9.2	Bildungsbereiche	38
9.2.1	Wertorientierung und Religiosität	38
9.2.2	Emotionalität, soziale Beziehungen	38
9.2.3	Sprache und Schrift	38
9.2.4	Medienbildung	38
9.2.5	Mathematik	39
9.2.6	Naturwissenschaftliche und technische Grundertfahrungen	39
9.2.7	Umwelterziehung	39
9.2.8	Bildnerisches Gestalten	39
9.2.9	Musik	39
9.2.10	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	40
9.2.11	Gesundheit	40
10.	Die Eltern	44
10.1	Elternarbeit	44
10.2	Erwartungen an die Eltern	45
10.3	Pflichten der Eltern	45
10.4	Unsere Wünsche an die Eltern	45
10.5	Hospitationen	46
10.6	Elternvertreter	46
11.	Zusammenarbeit mit dem Träger	47
12.	Öffentlichkeitsarbeit	48
13.	Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	49

1. Vorwort

1.1 Warum eine Konzeption?

„Wer den Hafen nicht kennt,
in den er segeln will,
für den ist **kein** Wind günstig!“
(Seneca)

Wer nicht weiß, welche Ziele er mit den Kindern, die ihm anvertraut sind, deren Eltern und dem gesamten Team erreichen will, für den ist keine Erziehungsrichtung, keine Erfahrung, kein Trend und kein Forschungsergebnis hilfreich.

Wir haben uns Gedanken über unsere Arbeit gemacht und uns **Ziele** gesteckt. Dann wurden geeignete **Methoden** ausgesucht, mit denen wir die Ziele erreichen wollen.

1999 wurde unsere erste Konzeption veröffentlicht, die zu unserem 30-jährigen Kindertagesstättenjubiläum 2004 neu überarbeitet wurde. Die zweite Überarbeitung fand im Jahre 2009 statt.

Wir bedanken uns herzlich bei allen freiwilligen Helfern und Helferinnen, die bei der Neuauflage dieser Konzeption mitgewirkt haben.

1.2 Träger

Die Kirchenstiftung St. Monika ist der Träger unserer Kindertagesstätte, welche aus einem zweigruppigen Kindergarten und einem eingruppigen Hort besteht.

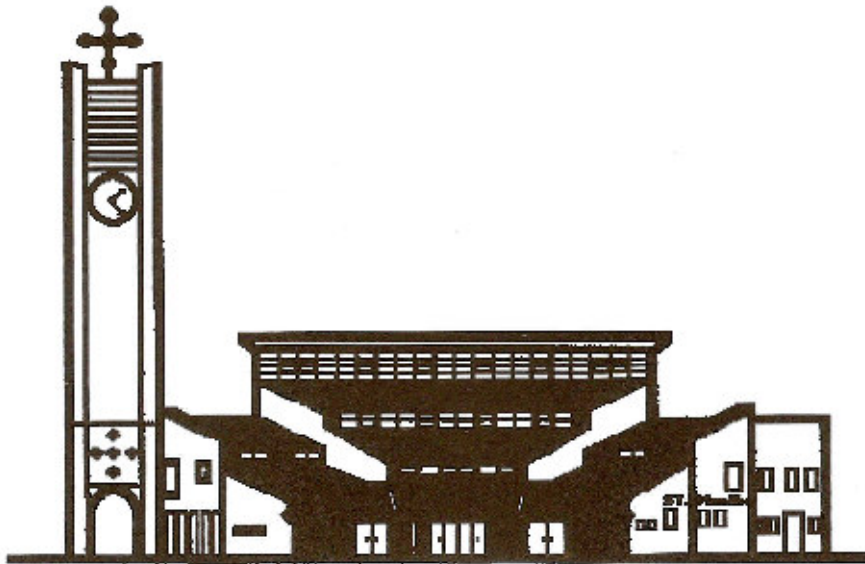
1.3 Geschichte

Bereits im September 1969 wurde auf unserem Grundstück ein Kindergarten eröffnet – der erste und damals einzige katholische Kindergarten in Neuperlach.

Er trug den Namen „St. Martin“ und gehörte zur Pfarrei St. Jakobus.

Nachdem auf dem Gelände von St. Jakobus ein neuer Kindergarten fertig gestellt war, wurde der schon bestehende umbenannt in „Kindergarten von St. Monika“.

Gemeinsam mit der Kirche St. Monika und dem Pfarrzentrum wurde später unsere heutige Kindertagesstätte errichtet und im Juni 1982 bezogen.



1.4 Einzugsgebiet

1.4.1 Umgebung

Die Einrichtung befindet sich im Münchener Stadtteil Neuperlach, der optisch von Hochhäusern geprägt ist. Dazwischen gibt es viele Grünflächen und Spielplätze, die unterschiedlich gut gepflegt werden. Die Einkaufsmöglichkeiten sind ideal und die Verkehrsanbindung durch U-Bahn und mehrere Buslinien ist sehr gut. Als Erholungsgebiete dienen den Neuperlachern der Ostpark und der Truderinger Wald. Es gibt ein Schwimmbad, ein Eislaufstadion, viele Schulen, ein Spielhaus für Schulkinder, zwei Freizeitheime, Sportvereine und Fitnessclubs, Stadtteilbüros und Familienbildungsstätten, sowie verschiedene kulturelle Angebote.

1.4.2 Wohn- und Lebensverhältnisse

Der Anteil an Sozialwohnungen von ehemals 75 % ist in den letzten Jahren stark zurückgegangen, da die Sozialbindungen abgelaufen sind.

Die Wohnverhältnisse sind häufig sehr beengt.

Oft müssen beide Elternteile arbeiten, wobei die meisten Einwohner Arbeiter und Angestellte sind. Es gibt viele allein Erziehende und der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund liegt bei über 50 %.

Die Wohnumgebung der Kinder ist gleichzeitig Einzugsbereich unserer Einrichtung.

Die Hortkinder besuchen verschiedene Grundschulen.

Alles in allem gesehen treffen in unserer Tagesstätte viele unterschiedliche soziale Schichten und Kulturen zusammen, die den Alltag interessant und bunt werden lassen.



Chiara

2. Leitbild

*„Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln,
wenn Kinder groß sind, gib ihnen Flügel.“*

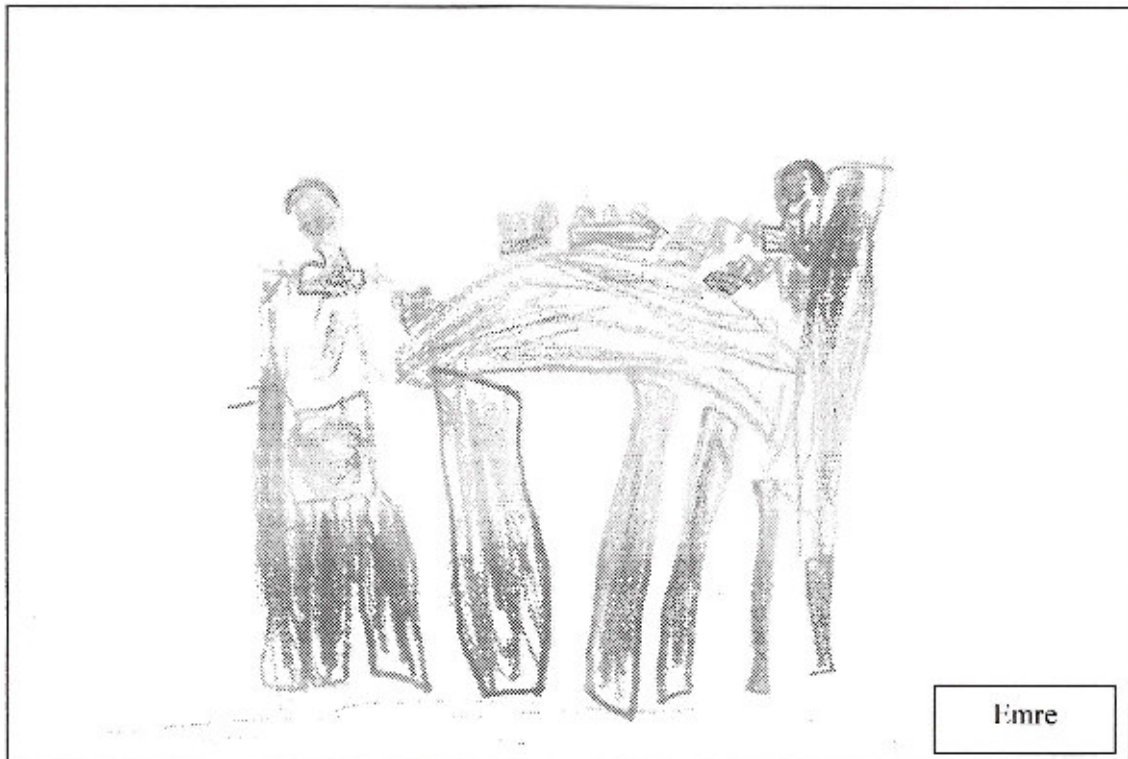
Als katholische Kindertagesstätte zieht sich die religiöse Erziehung wie ein roter Faden durch unser Jahr. Es werden den Kindern biblische Geschichten, Gebete und Lieder näher gebracht. Wir sind offen für andere Glaubensrichtungen und Konfessionslose. Auf Grund der unterschiedlichen Nationalitäten legen wir auf die Sprachentwicklung und auf die Sprachförderung besonderen Wert.

Wir nehmen jedes Kind mit seiner einzigartigen Persönlichkeit an und holen es da ab wo es steht. Der Grundsatz von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“ ist für uns sehr wichtig. Wir möchten den Kindern ein Gefühl von Wärme und Geborgenheit geben. Ihr Kind soll sich bei uns wohl fühlen und gern in unser Haus kommen.

Denn wenn Ihr Kind mit Körper, Geist und Seele bei uns angekommen ist, wird es offen und bereit sein zu lernen.

Kindermund:
„Die Weisen aus dem Morgenland“

*Maximilian (5) hängt sich ein Tuch um, stolziert im Zimmer herum und behauptet :
„Ich bin die heiligen 3 Könige“. Da entgegnet Jonas (6) trocken: „Du kannst nicht die heiligen 3 Könige sein, weil Du bist nicht weise“!!!*

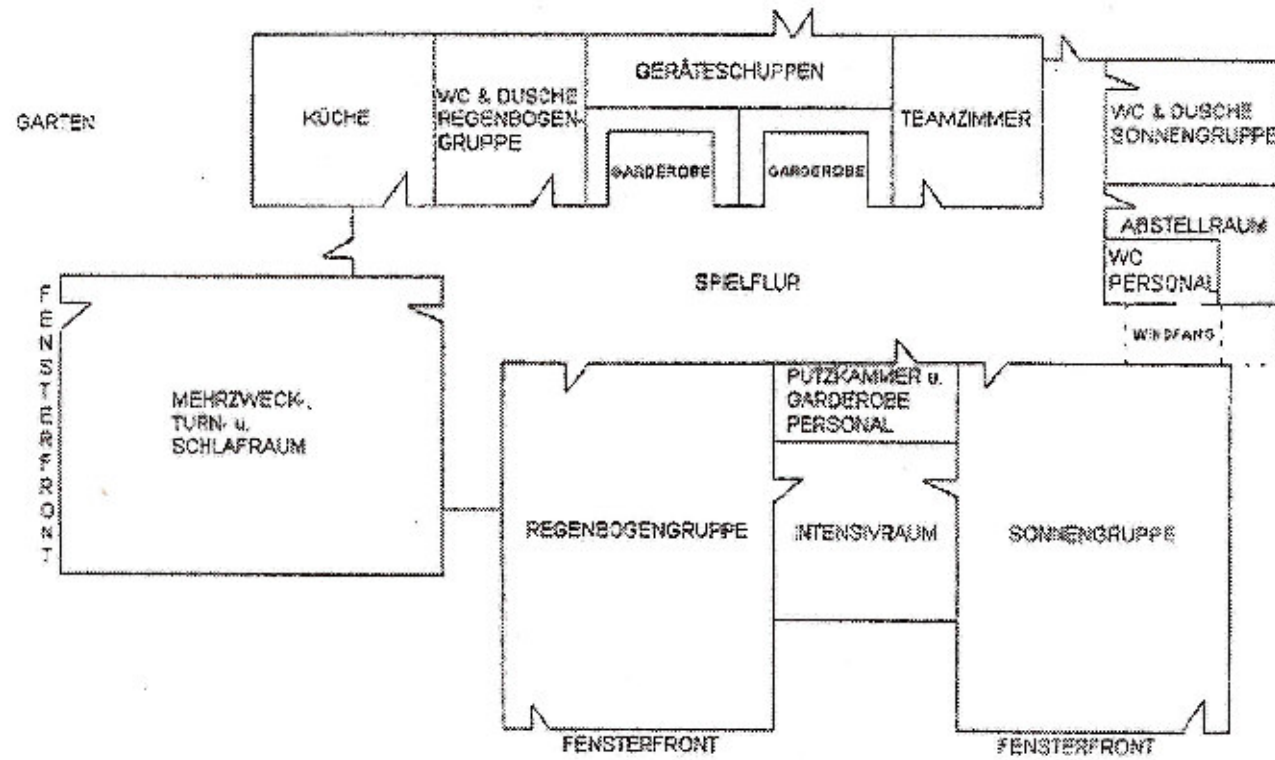


Kindermund:
„Man muss Prioritäten setzen“

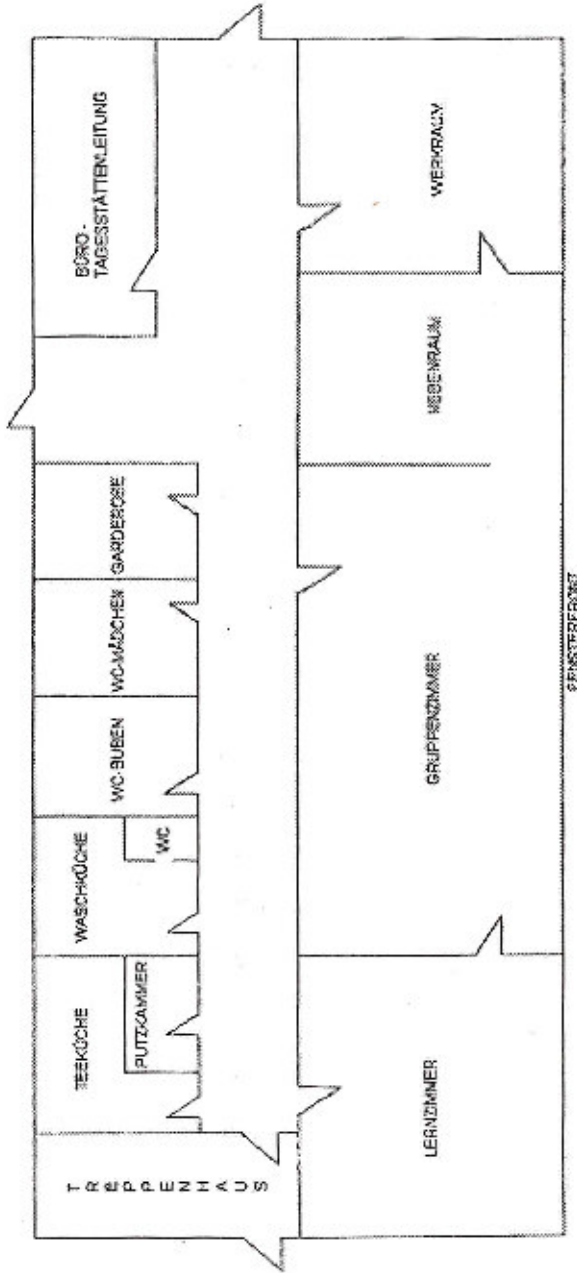
Die heiligen 3 Könige besuchten mit Diakon Herrn Franz die Tagesstätte, um sie zu segnen und die neue Jahreszahl an die wichtigen Türen zu schreiben. Eine Mutter holt abends ihr Kind ab und lässt sich die Beschriftung zeigen. Eine Erzieherin zeigt ihr die Stelle an den Gruppentüren und betont, dass die Kreidenschriften nur an den wichtigsten Stellen angebracht wurden. Da protestiert Felix (4) sofort: „Nein – an der Klotüre wurde nichts hingeschrieben!“

4. Grundriss der Tagesstätte

4.1 Kindergarten



4.2 Hort

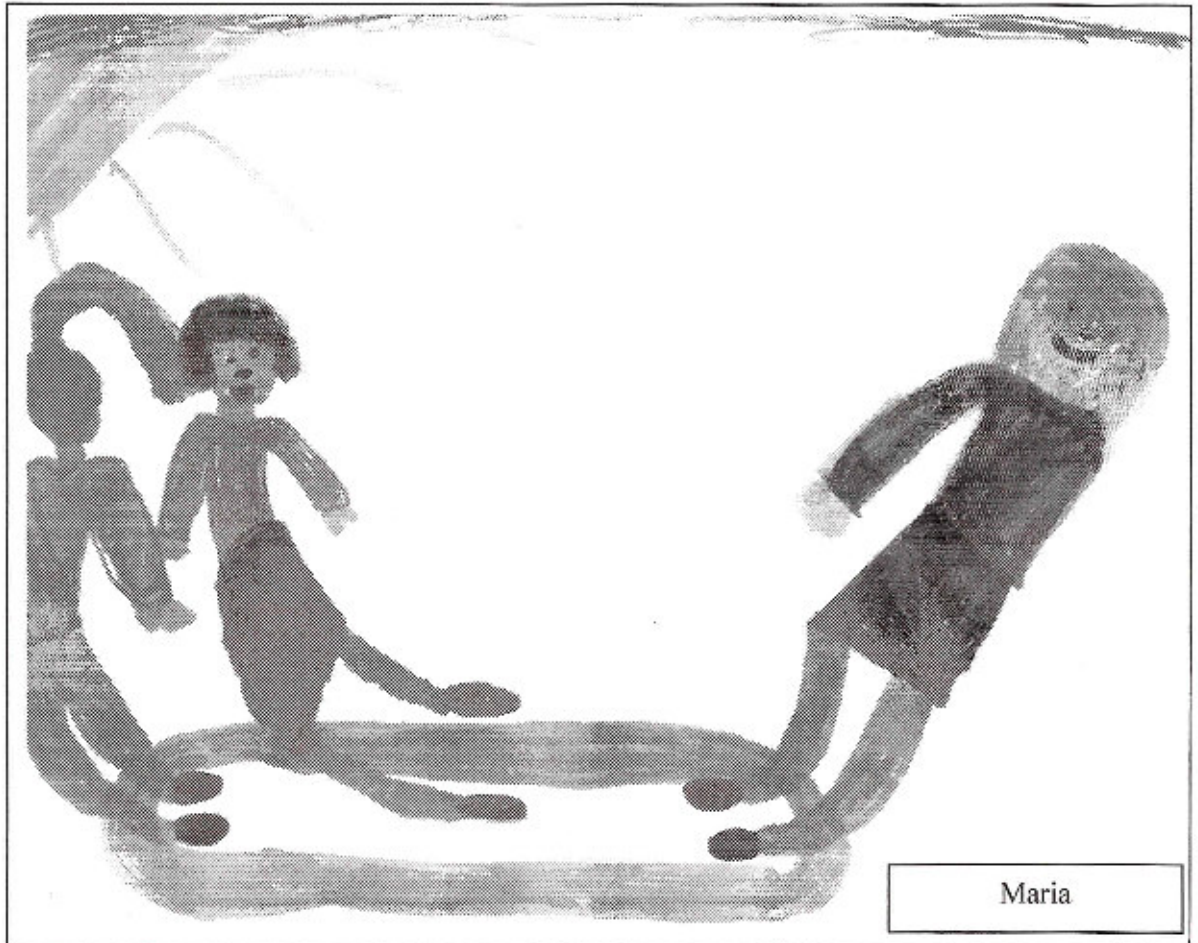


GARTEN

Kindermund:

„Wie soll hier die Antwort lauten?“

Die Kinder basteln zur Adventszeit Sterne für die Fensterdekoration. Eine Kinderpflegerin ruft in die Gruppe: „Wer kommt zu mir zum Sterne ausschneiden. Da kommt Susan (5) angerannt und stellt die Frage: „Muss ich auch viele Sterne machen dürfen, wenn ich will?“



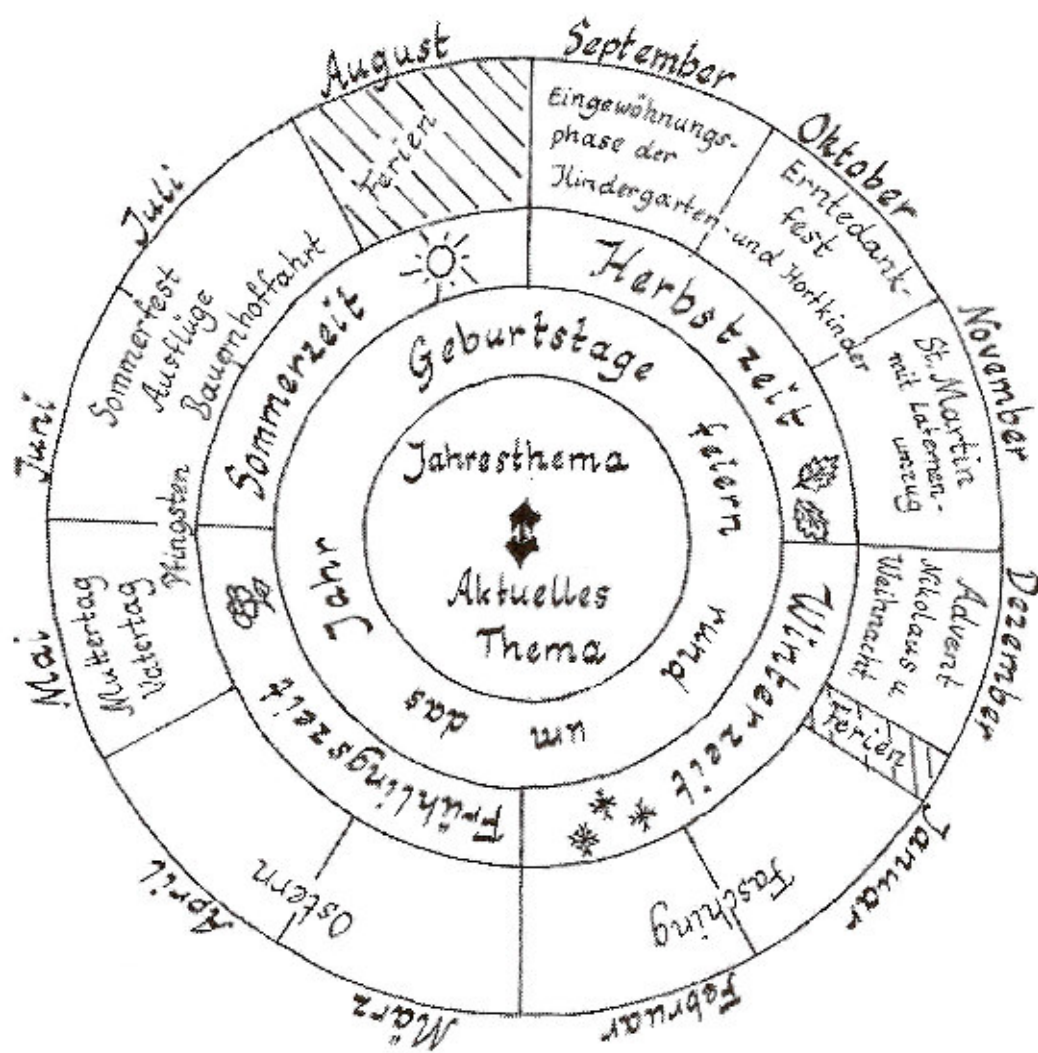
Kindermund:

„Das ist ein Befehl“

Der Winter war mild. Endlich hat es ein bisschen geschneit. Die Kinder freuen sich. Unser Hausmeister streut die rutschigen Stellen und räumt mit der Schneeschaufel den Weg zum Eingang. Da kommt Saskia (3) angerannt und schreit ihn an: „He, du sollst den Schnee da lassen!!!!“

5. Unsere Kindertagesstätte

5.1 Unser Jahreskreislauf



5.2 Tagesablauf im Kindergarten

7.00 bis 8.00 Uhr	Frühdienst Der Frühdienst findet in der Sonnengruppe statt. Aus Sicherheitsgründen bleibt die Eingangstüre bis kurz vor 8.00 Uhr verschlossen.
8.00 bis 8.30 Uhr	Eintreffen der anderen Kinder (In den Ferien bis 9.00 Uhr)
Ab 8.00 Uhr	Freispiel, gleitende Brotzeit, Vorschule, Sprachförderung, Turnen, gezielte Angebote sowohl in den Gruppen als auch gruppenübergreifend und vieles mehr. Bei günstigen Wetterverhältnissen gehen wir mit allen Kindern vor dem Essen in den Garten.
11.30 Uhr	Mittagessen für die Ganztageskinder; nach dem Essen haben die Kinder die Möglichkeit ihre Zähne zu putzen. Die Vormittagskinder bleiben im Garten oder gehen in den Mehrzweckraum.
11.50 Uhr bis 12.00 Uhr	Abholzeit
Bis 14.00 Uhr	Ruhezeit der Ganztagskinder
14.00 bis 17.00 Uhr	Freispielzeit, gemeinsame Brotzeit, Bei günstigen Wetterverhältnissen gehen wir in den Garten Abholzeit der Ganztageskinder zu jeder vollen Stunde, je nach Buchungszeit.

Montag bis Donnerstag schließen wir den Kindergarten um 17 Uhr, Freitag um 16 Uhr.

5.3 Tagesablauf im Hort

7.00 bis 8.00 Uhr	Frühdienst (Der Frühdienst im Kindergarten kann auch von den Hortkindern genutzt werden)
9.00 bis 11.00 Uhr	Vorbereitungszeit: Wochen- Monats-, Jahresplanung Bereitstellen von Materialien für Aktionen Kinder- bzw. Problembesprechung Raumgestaltung Lehrergespräche, Teamgespräche im kleinen Kreis
bis 10.00 Uhr	Eintreffen der Kinder in den Ferien
11.00 bis 12.30 Uhr	Schüler kommen Gespräche über die Schule, Erzählen von Erlebtem Freispiel (Spielmöglichkeiten im Garten und Gruppenzimmer) Rückzugsmöglichkeiten und kurze Ruhepausen
12.30 Uhr	1. Mittagessen
13.00 bis 13.30 Uhr	Eintreffen der letzten Schüler 2. Mittagessen
14.00 bis 15.00 Uhr	mögliche Angebote: gemeinsame Treffen der Kinder mit Spielen und Gesprächen Meditation, Aktionen, Basteln, Sport, Garten Rückzugsmöglichkeiten und kurze Ruhepausen Freispiel Kinder werden teilweise zum Nachmittagsunterricht geschickt.
ab 15.00 Uhr	können die Kinder zu jeder vollen Stunde je nach Buchungszeit abgeholt werden, oder sie werden nach Hause geschickt.
von 15.00 bis ca. 16.00 Uhr	Hausaufgabenzeit/Ruhezeit Kinder sollen zur Ruhe kommen und ihre Hausaufgaben ordentlich und vollständig erledigen.
ab 16.00 Uhr	Freispielzeit für die Kinder, die bis zum Schluss bleiben

Am Freitag findet keine Hausaufgabenbetreuung statt.

Montag bis Donnerstag schließen wir den Hort um 17 Uhr, Freitag um 16 Uhr.

5.4 Öffnungs- und Ferienzeiten

Unsere Öffnungszeiten :

Montag – Donnerstag	7.00 Uhr	bis	17.00 Uhr
Freitag	7.00 Uhr	bis	16.00 Uhr

Unsere Ferienzeiten:

Laut Gesetz stehen der Tagesstätte 30 Schließungstage (Werktage) im Schuljahr zu.

Weihnachtsferien: Kita, geschlossen bis einschließlich 6. Januar

Fasching: Schließungstage werden im September bekannt gegeben

Osterferien: Feriendienst geöffnet für Kinder berufstätiger Eltern

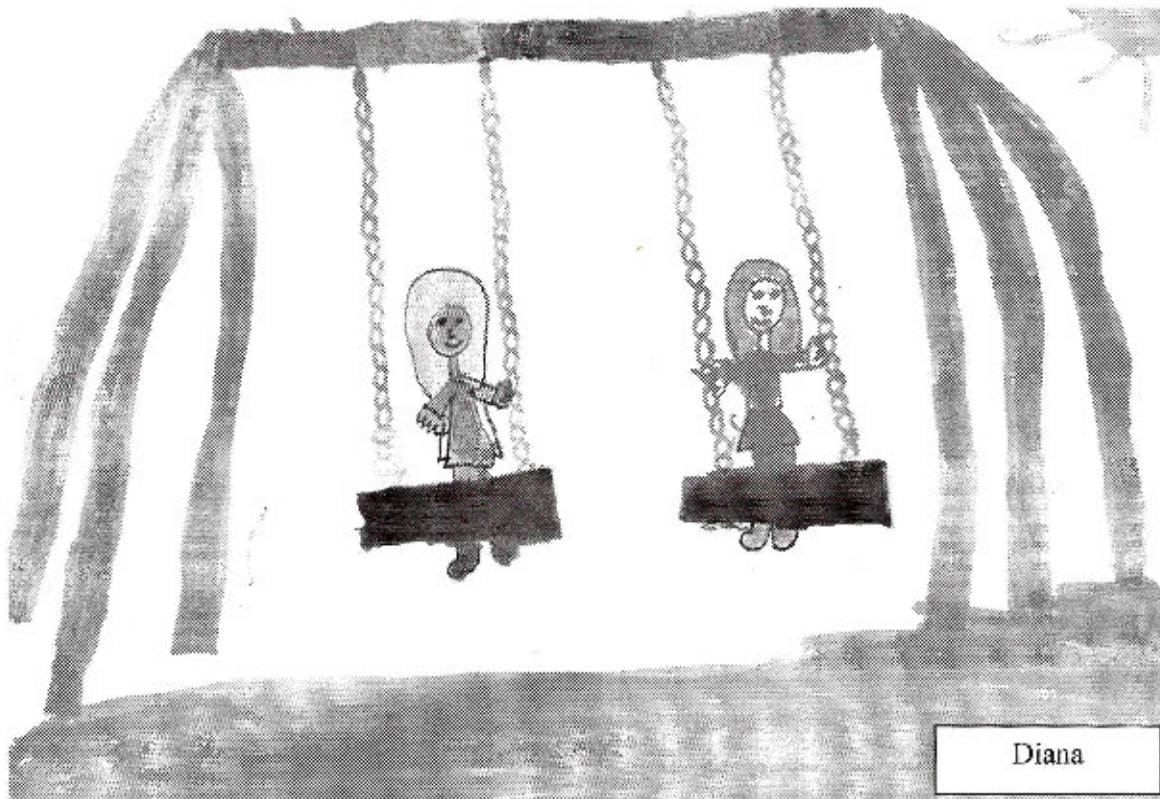
Pfingstferien: Feriendienst geöffnet für Kinder berufstätiger Eltern

Sommerferien: Während der Schulferien ist die Einrichtung ³ ~~4~~ Wochen geschlossen

Sonstiges: Zusätzliche Schließungstage werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Der Ferienplan wird den Eltern im September für das **ganze** Schuljahr ausgehändigt!

In besonderen Notfällen (z.B. Krankheiten) kann die Tagesstätte geschlossen werden.



Kindermund:

„Auch Kinder brauchen Ferien“

*Nach dem Schlafen im Mehrzweckraum versucht eine Erzieherin
den vierjährigen Ferdun zu wecken.*

*Er jedoch dreht sich verschlafen noch einmal um mit den Worten:
„Lass mich in Ruhe, ich spiel nicht mehr mit!“*

5.5 An- und Abmeldung

Wie funktioniert die Anmeldung?

Anmeldungen für Hort und Kindergarten werden bei uns ganzjährig von der Leitung angenommen.

Es handelt sich dabei um eine **Voranmeldung**.

Sie stehen dann auf der Warteliste.

Bitte denken Sie daran, auch Geschwisterkinder **rechtzeitig anzumelden**.

Die Kindergartenkinder werden nicht automatisch in den Hort aufgenommen. Sie müssen **separat** angemeldet werden.

Im Frühjahr werden die Plätze verteilt und Sie bekommen von uns Bescheid, wenn ein Platz für September frei wird. Sollten Plätze **unter** dem Jahr frei werden, lassen wir angemeldete Kinder nachrutschen.

Sie haben die Möglichkeit, Ihr Kind zu unterschiedlichen Buchungszeiten anzumelden.

Die Anmeldezeiten sind:

Dienstags von 8.00 bis 9.00 Uhr (außer in den Schulferien)
oder nach Vereinbarung

Wie funktioniert die Abmeldung?

Normalerweise besucht ein Kind den Kindergarten bis es in die Schule kommt.

Die Hortzeit endet in der Regel mit Abschluß des vierten Grundschuljahres.

Sollten Sie den Platz **vorher** kündigen müssen, **sprechen** Sie bitte zuerst mit der Leitung.

Eine schriftliche Kündigung mit Begründung muss dann einen Monat **vor** Besuchsende bei der Leitung abgegeben werden.

Somit ist gewährleistet, dass die Abbuchung des Beitrags rechtzeitig eingestellt werden kann.

Bei Nichtbezahlen der Gebühren, außergewöhnlichen Gefahren, Verhaltensauffälligkeiten, die vom Kind oder von den Eltern ausgehen, kann der Vertrag vom Träger gekündigt werden. Wir behalten uns eine **Probezeit** von 8 Wochen vor, in der wir feststellen können, inwieweit das Kind körperlich, geistig und seelisch dem Tagesstättenalltag gewachsen ist.

Bei Fragen zu Abbuchungen, Beitragszahlungen etc. wenden Sie sich bitte an unsere Sekretärin im Pfarrbüro:

Tel: 67 34 62 – 72

Umsetzung des Kinderschutzauftrages

Die Einrichtungen unserer Pfarrei Christus Erlöser sind verpflichtet, den Schutzauftrag des § 8a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes wahrzunehmen. Dies geschieht u.a. durch folgende Maßnahmen:

Erweitertes Führungszeugnis

Jede/r Mitarbeiter/In kann ein positives erweitertes Führungszeugnis vorweisen, das regelmäßig aktualisiert wird.

Mitarbeiter/Innen

Ein Austausch im Team und kollegiale Beratung finden in regelmäßigen Abständen statt.

Insoweit erfahrene Fachkraft

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nehmen wir Kontakt mit dem Jugendamt bzw. einer kompetenten Fachkraft auf. Zusammen mit dieser Person bespricht das pädagogische Personal beobachtete Veränderungen am Kind.

Eltern

Die Eltern werden von Anfang an mit einbezogen, es sei denn, das Wohl und der Schutz des Kindes wären dadurch gefährdet.

Beratungsgespräche für Eltern werden jederzeit angeboten. Bei Bedarf kann auch eine erfahrene Fachkraft hinzugezogen werden.

Kinder

Wir geben den Kindern Zeit und Raum zum Erzählen, nehmen sie ernst und hören ihnen zu. Sie können mit allen Dingen, die sie beschäftigen, zu uns kommen. Auf diese Weise schaffen wir die Basis für ein positives Vertrauensverhältnis. Damit geben wir den Kindern die Möglichkeit, auch über belastende Erlebnisse zu sprechen

Untersuchungsheft

Bei der Anmeldung zum Besuch unserer Kindertageseinrichtung sollen die Personensorgeberechtigten eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung (U1 bis U9 sowie J1) vorlegen. Das pädagogische Personal ist verpflichtet, die Eltern anzuhalten, die Teilnahme ihres Kindes an den Früherkennungsuntersuchungen sicherzustellen. Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung unschädlich.

Alle Gespräche und Beobachtungen zum Thema Schutzauftrag werden dokumentiert.

6.5 Zusammenarbeit im Team

Wir, die MitarbeiterInnen von Hort und Kindergarten, arbeiten als Team zusammen. Ein entspanntes, vertrauensvolles Arbeitsklima stellt für uns die Basis für eine gute Zusammenarbeit dar. Jede/r wird mit seinen Stärken und Schwächen akzeptiert, soll aber auch konstruktive Kritik äußern und annehmen können.

Zu unserer Arbeit gehören Offenheit für Veränderungen und neue Ideen, Hilfsbereitschaft und Flexibilität, was z.B. bei Krankheit oder Fortbildung einer/s KollegIn notwendig ist. Wichtig ist für uns der Informationsaustausch, zu dem wir uns jeden Tag Zeit nehmen. Dabei wird das Wichtigste über die Kinder und den Tagesablauf besprochen.

Alles Weitere wird in unseren Teamsitzungen erörtert.

Teamsitzungen beinhalten z. B.:

- Austausch über pädagogische Arbeiten
- Information über LeiterInnenkonferenz und Fortbildungen usw.
- Organisation von Festen und Elternabenden
- Fallbesprechungen (Gespräche über einzelne Kinder)
- Anliegen der KollegenInnen (Ideen, Veränderungen usw.)
- Terminplanung
- Weiterentwicklung der Konzeption
- Planung von Ausflügen

Diese finden 2x monatlich nach der abendlichen Schließung der Tagesstätte für ca. 2 Stunden statt. Die einzelnen Besprechungspunkte werden vorher von der Leitung schriftlich festgelegt und können von jedem/r ergänzt werden. Der Inhalt jeder Teamsitzung wird in einem Protokoll festgehalten.

7. Die Kinder

7.1 Viele Kinder – eine Gruppe

Von besonderer Bedeutung für jedes Kind sind das Leben und Spielen in einer Gruppe. Wir legen Wert auf die Beibehaltung der einzelnen Gruppen. In einer Gruppe fühlt sich das Kind leichter geborgen und sicher, da der Bezug zum Personal intensiver ist. Dadurch findet das Kind besser gleichgesinnte Spielkameraden. In unserer Kindertagesstätte betreuen wir die 3 - 6 jährigen Kinder in 2 Kindergartengruppen und die 6 - 10 jährigen in einer Hortgruppe.

Sofern es möglich ist, werden Geschwisterkinder in verschiedenen Gruppen betreut. Die Kinder werden dazu angeleitet, den Jüngeren Hilfestellung zu geben und sich in gegenseitiger Rücksichtnahme zu üben. Es treffen jedes Jahr verschiedene Charaktere und Persönlichkeiten aufeinander, die sich mit Hilfe des pädagogischen Fachpersonals zu einer Gruppe entwickeln. Dies braucht seine Zeit.

Für das Personal ist es wichtig, die Kinder in der Gruppe zu beobachten, zu begleiten und ihnen den Weg zu weisen.

Dabei sind folgende Punkte von Bedeutung:

- Die Rolle der einzelnen Kinder innerhalb der Gruppe und wie sie damit zurechtkommen
- Aufstellen von Regeln und Grenzen zu Gunsten der Gruppe und Beachtung ihrer Einhaltung
- Zulassen von altersbedingten Entwicklungsschritten
- Ruhigeren Kindern Unterstützung und Hilfe geben
- Dominante Persönlichkeiten zur Zurückhaltung und Rücksichtnahme anhalten
- Sensibilisieren und Tolerieren von anderen Kulturen (z.B. Sprache, Aussehen und Feste)

7.2 Drei Gruppen – unser Haus

Für das Personal unserer Tagesstätte ist es von großer Bedeutung Kindergarten und Hort als Einheit zu sehen. Dazu gehört, gemeinsam zu planen, zu arbeiten und Entscheidungen zu treffen. (Z.B. trifft sich das Kita-Personal nach den Sommerferien am ersten Arbeitstag ohne Kinder.) Durch gemeinsames Nutzen der Außenanlagen (Garten) ist allen Kindern das Personal der Einrichtung bekannt. Gelegentlich begegnen sich die Kinder beider „Teileinrichtungen“ auch im Garten oder in den Räumen des Hortes, sodass sich die Kinder auch untereinander kennen und Kontakt zu einander haben. Da auch viele der Kindergartenkinder mit Schulbeginn in den Hort wechseln, treffen sich dort alte Freunde wieder. Im Frühdienst und während der Ferien werden die Hortkinder zeitweise vom Kindergartenpersonal mit betreut. Bei personellen Engpässen helfen wir uns gegenseitig aus. Gemeinsame Feste und Ausflüge fördern das Zusammenwachsen der Einrichtung.

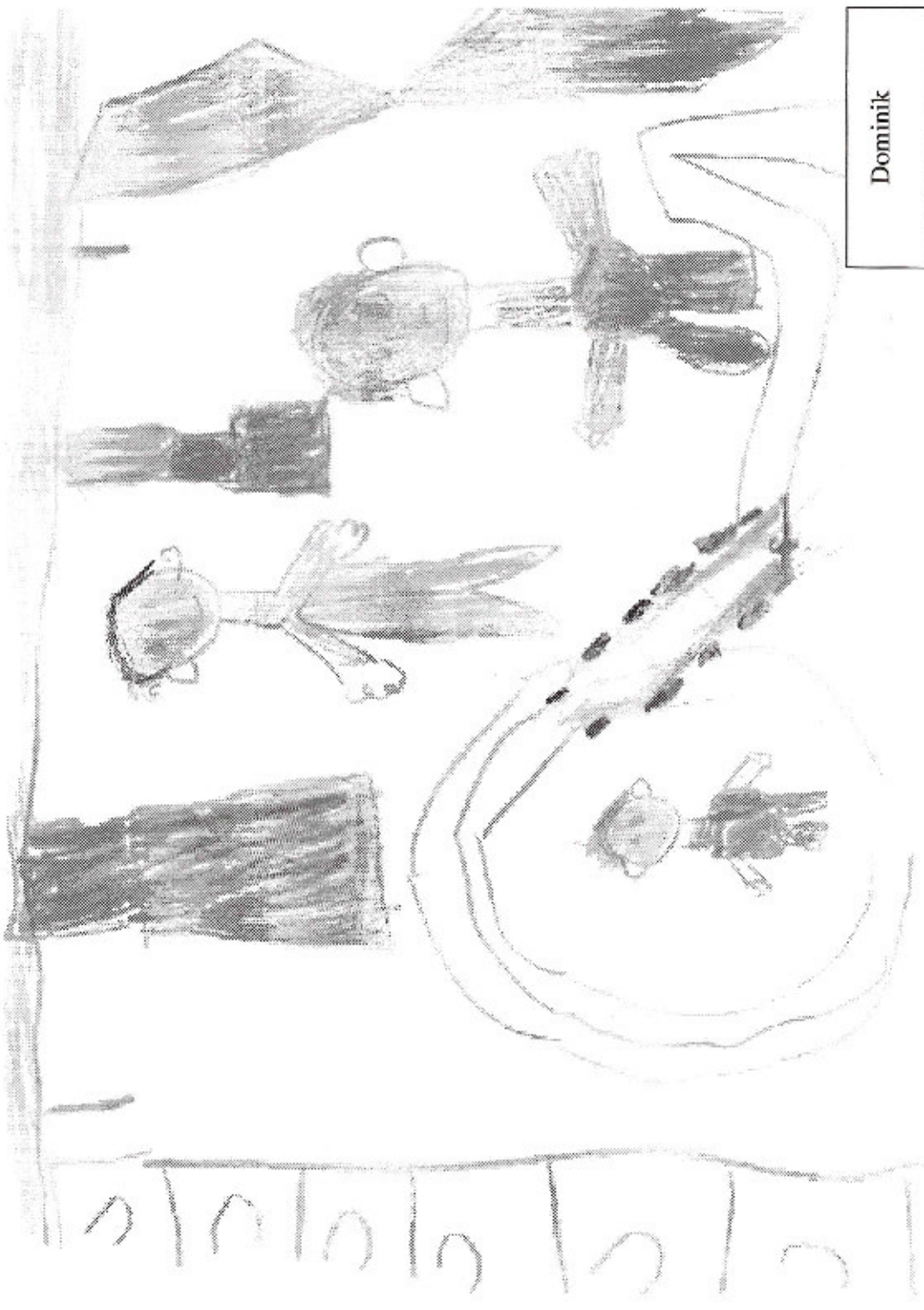
7.2 Viel zu tun – Beobachtung

Seit dem Jahre 2007 ist es gesetzlich festgeschrieben, für jedes Kind einen Beobachtungsbogen anzulegen. Er dient dazu, die Entwicklungs- und Lernfortschritte jedes einzelnen Kindes während seines Aufenthaltes in unserer Ki-Ta zu dokumentieren und es in seiner Entwicklung zu unterstützen. Durch das Führen von Beobachtungsbögen wird auch der fachliche Austausch und die kollegiale Zusammenarbeit in der Einrichtung gefördert. Diese Art der Dokumentation dient auch als Grundlage für Elterngespräche und ist eine Hilfe für Austausch und Kooperation mit Fachdienste und Schulen. Für die Einrichtung beweist sie Qualität und Professionalität der pädagogischen Arbeit.

7.3 Partizipation

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.

Mitbestimmung in unserer Einrichtung ist dadurch geprägt, dass das Kind selbst entscheidet, wo, wann, mit wem und wie lange es während der Freispielzeit spielt und wann und wie viel es während des Vormittages von seiner Brotzeit essen will. Auch demokratische Entscheidungsmöglichkeiten hat das Kind. Es darf z.B. mitentscheiden, ob die Gruppe während der Wachzeit im Garten spielt oder spazieren geht. Da die Hortkinder entwicklungs-mässig fähig sind, mit ihren Gruppenfreunden zu diskutieren, werden in unregelmäßigen Abständen Kinderkonferenzen einberufen. In solchen Konferenzen werden z.B. neue Regeln besprochen und beschlossen. Es werden auch der Ablauf des Übernachtungsfestes und Aktivitäten in den Ferien erörtert. Gegebenenfalls geht das Hortpersonal auf Konfliktsituationen in der Gruppe ein und sucht gemeinsam nach Lösungen. Uns ist es wichtig, Vorschläge der Kinder ernst zu nehmen. Sie werden zunächst im Team abgewogen und unter Umständen in die Tat umgesetzt.



Dominik

7.5 Gestaltung der Eingewöhnungsphasen

7.5.1 im Kindergarten

Den allerersten Kontakt und Eindruck bekommen unsere Kinder meist schon bei der Anmeldung mit den Eltern.

Im Juni oder Juli bieten wir in jeder Gruppe eine „Schnupperstunde“ für unsere neuen Kinder an. Zusammen mit den Eltern dürfen die Kinder alles anschauen und ausprobieren, sämtliche Räume inspizieren und den Garten erkunden. Dabei lernen wir uns gegenseitig kennen und sie machen erste Bekanntschaften mit den anderen Kindern. Zum Abschied gibt es ein kleines gebasteltes Geschenk von den Vorschulkindern, das die „Neuen“ als Andenken mit nach Hause nehmen dürfen.

Wenn die Kinder dann im September zu uns kommen, ist für sie der Kindergarten nicht mehr ganz unbekannt und sie wissen schon, was sie ungefähr erwartet. Im September werden die „Neuen“ gestaffelt aufgenommen. Jeden Tag kommen nur ein bis zwei Kinder zu verschiedenen Zeiten und bleiben am ersten Tag auch nur eine Stunde. Die nächsten Tage wird diese Stunde je nach Verhalten des Kindes verlängert. So können wir uns besser um jedes einzelne Kind kümmern, können ihm den Kindergarten und die verschiedenen Spiele zeigen. Das Kind kann auf diese Weise langsam Vertrauen zu uns aufbauen.

Spätere „Unlusterscheinungen“ treten je nach Kind hin und wieder auf, verschwinden aber meist durch *regelmäßiges* und *konsequentes* Bringen.

7.5.2 im Hort

Für das Kind und uns ist das erste Kennenlernen sehr wichtig. Deshalb bitten wir die Eltern, ihr Kind zur Anmeldung oder bei der Rückgabe des Anmeldeformulars mitzubringen. Dies hat auch den Vorteil, dass es einen ersten Eindruck vom Hort bekommt.

Um den Kindern das Einleben in die bestehende Gruppe und den Hortalltag zu erleichtern, können sie schon in den letzten Tagen der Sommerferien den Hort besuchen. Dadurch müssen sie nicht einen **Neuanfang in Hort und Schule** gleichzeitig bewältigen. Da Anfang September die Hortgruppe kleiner ist, haben wir die Möglichkeit besser auf die Kinder einzugehen.

Die Kinder können in dieser Zeit in aller Ruhe:

- die Räumlichkeiten kennen lernen
- erste Kontakte knüpfen
- Spielmöglichkeiten testen
- gemeinsame Mahlzeiten erleben
- den Schulweg kennen lernen

Die ersten zwei Schulwochen holen wir die **neuen Kinder** von der Schule ab und machen sie mit ihrem Schulweg vertraut. Danach sind die Kinder erfahrungsgemäß sicher genug, alleine oder gemeinsam mit den anderen Hortkindern zur Tagesstätte zu gehen.

Die Eingewöhnungsphase ist je nach Kind unterschiedlich lang. Dabei sind die Erzieher/innen wichtige Begleiter.

7.6 Freispiel

Unter dem Begriff Freispiel versteht man eine gewisse Zeit im Tagesablauf, in der die Kinder selbst entscheiden dürfen, wo, womit, wie lange und mit wem sie sich beschäftigen. Durch visuelles Wahrnehmen (genaues Beobachten) haben sie die Gelegenheit, das Gruppengeschehen in seiner Vielfältigkeit zu erleben. Sie werden so in vielen Bereichen gefördert.

Entscheidet sich ein Kind, z.B. sich in der Bauccke aufzuhalten, wird es in seiner Motorik geschult.

Beim Rollenspiel in der Theater- beziehungsweise Puppenecke können die Kinder ihre Phantasie und Kreativität ausleben.

Vor allem aber ist Freispiel für das Sozialverhalten wichtig. Die Kinder lernen, Kontakte zu knüpfen, Freundschaften zu pflegen oder sich mit Problemen auseinander zu setzen und diese eventuell zu bewältigen.

Aus folgenden Gründen ist das Freispiel auch für das pädagogische Personal sehr wichtig:

- Durch gezieltes Beobachten kann es die Bedürfnisse, Stärken und Schwächen der Kinder feststellen und darauf eingehen. Mit verschiedenen Materialien hat es die Möglichkeit, die Kinder individuell zu fördern.
- Von großer Bedeutung ist es für das pädagogische Personal, die Gruppe in ihrer Autonomie (Selbständigkeit) zu beobachten und deren Dynamik zu steuern.

7.7 Ausflüge

In unserer Einrichtung finden geplante und spontane Ausflüge statt.

Zu den geplanten Ausflügen zählen die Bauernhoffahrt der Vorschulkinder und Hortabgänger, der Schulbesuch und das Schulwegtraining der großen Kinder des Kindergartens sowie ab und zu Ausflüge der Hortkinder in den Ferienzeiten.

Unter ungeplanten Ausflügen verstehen wir spontane Spaziergänge zum Schlittenberg im Winter und zu umliegenden Spielplätzen im Sommer.

Ausflüge in das weitere Umfeld mit allen Kindern gemeinsam sind eher die Ausnahme, da uns nur wenige Eltern unterstützen können (z. B. wegen Berufstätigkeit oder Migrationshintergrund der Eltern).

In der Eingewöhnungsphase überfordert es die Kinder die vertraute Umgebung der KiTa zu verlassen.

Auch wollen wir zusätzliche finanzielle Belastungen (z. B. Fahrkarten, Eintritte) für alle in erträglichen Maßen halten. Wir sind gerne bereit Sie bei finanziellen Schwierigkeiten zu unterstützen. Bitte kommen Sie dann auf uns zu.

Im Bereich des Hortes ist es während der Schulzeit schwierig Ausflüge anzubieten. Die Kinder müssen ihre Hausaufgaben erledigen; einige haben nachmittags Unterricht.

7.8 Geburtstagsfeiern

Jedes Kind steht einmal im Jahr im Mittelpunkt. Es darf mit seiner Gruppe zusammen feiern. Lieder, Tänze, Geburtstagspolonaise, viele gute Wünsche und kleine Geschenke gehören zu unserer Feier.

Was können die Eltern zur Feier mitbringen?

- Rührkuchen, Obstkuchen, Muffins, Plätzchen, Amerikaner etc.
(bitte ohne Alkohol, z.B. SchwarzwälderKirsch Torte – da auch geringe Mengen Alkohol bereits für Kinder schädlich sind.)
- Obstsalat
- Pudding oder süßen Quark
- Wiener, Brezen, Semmeln
- Pizza
- Rohkost mit Kräuterquark
- Salate, z.B. Nudelsalat
- Eis
- zum Trinken evtl. Saft, Kinderbowle, Schorle (keine Cola oder Spezi!)

Was wir nicht so gerne möchten:

- Sahnetorten
- Zu viele Süßigkeiten, Kaugummi, Lutscher

Bitte machen Sie keine Geschenkepäckchen und bringen Sie keine Geburtstagskerzen mit!

Am einfachsten ist es, wenn Sie kurz mit uns Kontakt aufnehmen, damit wir den Termin und die Speisen vorher absprechen können. Manchmal fallen mehrere Geburtstage hintereinander oder sogar am selben Tag an. Jede Gruppe hat im Eingangsbereich einen „Geburtstagskalender“ hängen, der von allen eingesehen werden kann. Geburtstage, die in die Ferien fallen, werden nachgefeiert.

7.9 Ruhezeit

Nach dem langen Vormittag ist es für die jüngeren Kinder wichtig, wieder zur Ruhe zu kommen.

Es stehen dafür eigene Betten mit Erkennungszeichen zur Verfügung. Jedes Kind hat seine eigene Bettwäsche, die in regelmäßigen Abständen gewaschen wird.

Um den Kindern das „zur Ruhe kommen“ in der Einrichtung zu erleichtern, dürfen sie von zu Hause ein Kuscheltier mitbringen.

Der Raum wird abgedunkelt und die Kinder lauschen einer meditativen Musik oder einer Geschichte. Einige Kinder werden dabei einschlafen, die restlichen werden dazu angehalten sich bis gegen 13.45 Uhr leise zu verhalten. Dann werden alle aufgeweckt.

Auch die Vorschulkinder haben einen langen, anstrengenden Vormittag (z.B. Vorschule, Vorkurs Deutsch) hinter sich und sollen nach dem Mittagessen zur Ruhe kommen. Die Kinder beschäftigen sich leise in einem der Gruppenräume. (z.B. Spiele mit einem Partner, Angebote wahrnehmen oder eine Ecke zum Ausruhen nutzen). Sollte ihr Bewegungsbedürfnis sehr groß sein, werden Ausflüge zu nahe gelegenen Spielplätzen unternommen oder sie gehen schon früher in den Garten.

Bitte respektieren Sie die allgemeine Ruhezeit und rufen Sie nicht zwischen 12.30 und 14.00 Uhr im Kindergarten an.

Aus personellen Gründen ist es uns nicht möglich, diese „Mittagsruhezeit“ zu verändern. Die Erlaubnis, einige der jüngeren Kinder zu den Größeren zu geben, führt zu einem Engpass in der Betreuung der Wachkinder.

***Kindermund:**
„Glückseligkeit?“*

Zwei Kinder sitzen im Schlafsaal auf einem Bett. Sie dürfen noch ratschen (sich unterhalten). Plötzlich packt David (5) Conny (5), küsst sie auf die Wange und umarmt sie. Conny befreit sich lachend und gluckst: „ Du David, mach das ja noch einmal!“

7.10 Hausaufgabenbetreuung im Hort

Die Hausaufgabenbetreuung beginnt um 15.00 Uhr und dauert bis 16.00 Uhr je nach Altersgruppe und Bedarf.

Bitte geben Sie den Kindern die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben in Ruhe zu erledigen, indem Sie Ihr Kind in dieser Zeit nicht abholen oder in der Einrichtung anrufen.

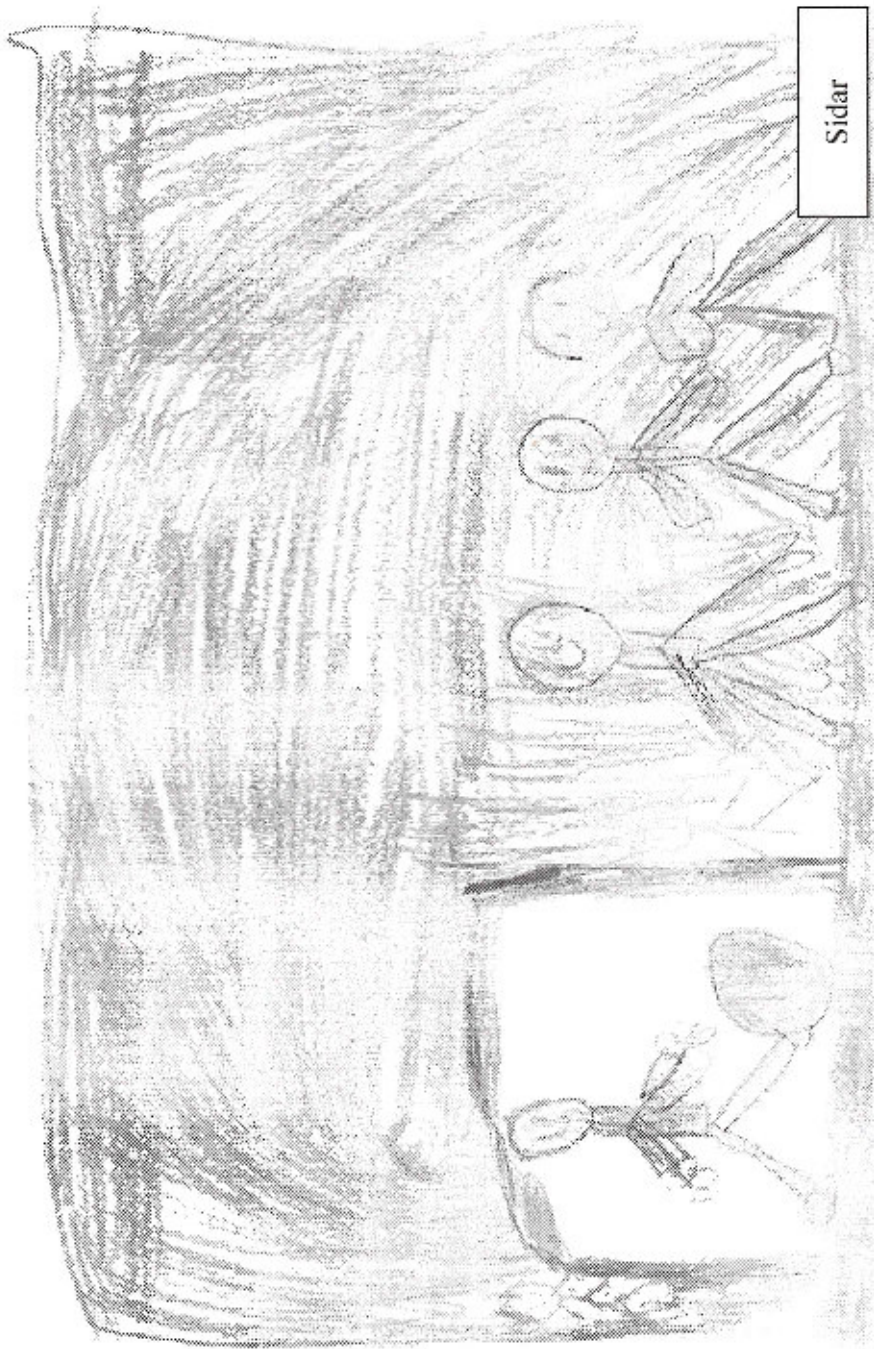
Die Kinder zeigen uns, was sie aufhaben. Sich das zu merken, liegt in der Verantwortung der Kinder. Während der Hausaufgabenzeit wirken wir begleitend und unterstützend auf sie ein und geben Hilfestellung bei Problemen.

Die Kinder, die keine Hausaufgaben mehr zu erledigen haben, verhalten sich bis 16.00 Uhr ruhig.

**Unser Ziel ist es, die Erledigung der Hausaufgaben zur
Eigenverantwortung der Kinder zu machen.**

Wir geben keine Nachhilfe!

Bei wiederkehrenden Schwierigkeiten sprechen wir zuerst mit den Eltern und nach Vereinbarung mit den Lehrern.



Sidar

7.11 Die Rechte des Kindes in unserem Haus

Unsere Kinder haben ein Recht auf:

- Schutz vor Gefahren jeglicher Art für Leib und Seele
- Förderung der Entwicklung von Körper, Geist und Seele
- Erleben mit **allen** Sinnen (sehen, hören, riechen, fühlen, schmecken)
- die Hinführung zu Gott und das Erleben der christlichen Feste
- gleiche Annahme und Wertschätzung ungeachtet sozialer, kultureller und religiöser Herkunft
- Meinungsfreiheit
- Entscheidungsfreiheit in Bezug auf:
 - die Freunde („Mit wem spiele ich heute?“)
 - das Spielmaterial („Mit welchem Spielzeug spiele ich?“)
 - den Spielort („Wo will ich mich aufhalten?“)
 - die Brotzeit („Wann, wie viel und mit wem esse ich meine Brotzeit im Kindergarten/Hort?“)
 - die Einteilung der Hausaufgaben während der vorgegebenen Zeit

- das Erleben des eigenen Geburtstages als **besonderen Tag** im Haus
- Hilfe zur Selbsthilfe bzw. Selbständigkeit
- liebevolle Zuwendung, Geborgenheit und Vertrauen
- Erwachsene, die als Ansprechpartner, Trostspender, Konfliktlöser und Zuhörer für sie da sind
- eigene Intimsphäre
- Ruhe und Träumereien (Rückzug aus der Gruppe)
- eigene Gefühle, Stärken und Schwächen
- Phantasie, Kreativität und Selbstverwirklichung
- eine saubere und gepflegte Umgebung

8. Umgang mit individuellen Unterschieden und sozio kultureller Vielfalt

8.1 Kinder verschiedenen Alters

Im Zusammenleben mit jüngeren und schwächeren Kindern lernen die Älteren Hilfsbereitschaft, Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Toleranz und Konfliktfähigkeit. Da die Älteren Vorbild für die Jüngeren sind, wird deren Selbstbewusstsein gestärkt. Im Umgang mit den jüngeren Kindern werden Können und Wissen vertieft und Konfliktfähigkeit geschult.

Durch die altersgemischten Gruppe gewöhnen sich neue Kinder leichter an den Ki-Ta-Alltag. Sofern es möglich ist, werden Geschwisterkinder in unterschiedlichen Gruppen betreut.

8.2 Geschlechtersensible Erziehung

In unserer Einrichtung spielt es keine Rolle, welches Geschlecht ein Kind hat. Es soll sich als Junge oder Mädchen wahrnehmen, hat jedoch die Möglichkeit, auch nicht geschlechtsspezifische Tätigkeiten auszuführen (z.B. spielen Mädchen in der Bauecke und Jungen in der Puppenecke) Auch Jungen werden zu hauswirtschaftlichen Tätigkeiten angehalten. Dies beinhaltet auch Geschirr abspülen, gegebenenfalls den Boden kehren, aufwischen oder aufräumen.

8.3 Kinder mit verschiedenem kulturellen Hintergrund – interkulturelle Erziehung

Kinder verschiedener Länder besuchen unsere Einrichtung. Somit treffen verschiedene Wertvorstellungen, Normen, Sitten, Gewohnheiten und Religionen aufeinander. In unserem Haus wollen wir Kindern Respekt, Toleranz und Rücksichtnahme gegenüber verschiedenen Kulturen nahe bringen. Bei der Gestaltung des Speiseplans nehmen wir Rücksicht auf Kinder anderer Religionsgemeinschaften. Kinder anderen Glaubens werden im Laufe der Zeit katholische religiöse Zeichen mitmachen (z.B. das Kreuzzeichen vor dem Beten), müssen dies aber nicht tun.

Ein Jahr vor Schulbeginn gehen die Kinder mit Sprachrückständen in die jeweiligen Schulen.

Dort nehmen sie an einer gezielten Sprachförderung, genannt „Vorkurs Deutsch“, teil.

8.4 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und mit (drohender) Behinderung

Bei uns ist es nicht möglich, Kinder mit geistiger Behinderung zu betreuen, da es uns an der dafür notwendigen Ausbildung fehlt.

Kinder mit körperlicher Behinderung nehmen wir nach Rücksprache mit Eltern und Arzt und Gesprächen mit unserem pädagogischen Personal unter Umständen auf.

Bei von uns festgestellten Auffälligkeiten körperlicher oder seelischer Art besprechen wir die weitere Vorgehensweise zunächst im Team und suchen dann den Kontakt zu den Erziehungsberechtigten. Diese verweisen wir auf mögliche Beratungsstellen und Fachdienste.

Selbstverständlich sind wir dann auch bereit, mit den in Anspruch genommenen Stellen zusammenzuarbeiten.

Soweit es möglich ist, versuchen wir diese Kinder in die Gruppe zu integrieren und bestmöglichst zu fördern.

8.5 Hochbegabte Kinder

Hochbegabte Kinder haben ein sehr gutes Gedächtnis, eine hohe Konzentrationsfähigkeit, Unermüdlichkeit, Ausdauer, Kreativität im Denken bei interessierender Aufgabenstellung.

In unserer Einrichtung versuchen wir diese Kinder ernst zu nehmen, sie auf den Gebieten, auf denen sie nicht so stark sind, zu fördern und ihnen besondere Aufgaben und Spielmaterialien zur Verfügung zu stellen.

Da es ihnen oft an sozialer Reife fehlt, bemühen wir uns besonders, sie in ihrem sozialen Verhalten zu fördern.

9. Bildung und Erziehung

Bildung und Lernen sind in unserer Gesellschaft ein offener, lebenslanger Prozess. Allerdings erweisen sich die ersten sechs Lebensjahre und die Grundschuljahre als die lernintensivsten und entwicklungsreichsten.

In Bayern wurde für alle Kindertagesstätten ein Bildungs- und Erziehungsplan entwickelt. In unserer täglichen Arbeiten orientieren wir uns daran, ebenso wie wir uns an die Ausführungsverordnung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (kurz AVBayKiBiG) und die Richtlinien zum Vollzug (VR) halten.

Im Anschluss beschreiben wir, wie wir den Bildungsplan in unserer Einrichtung umsetzen. Wir werden uns bei den einzelnen Punkten auf die wichtigsten Aussagen beschränken, um Überschneidungen zu vermeiden.

9.1 Verschiedene Kompetenzen

Im Bildungs- und Erziehungsplan spielen zunächst die folgenden Kompetenzen eine große Rolle.

9.1.1 Ich-Kompetenz

Das Kind soll sich selbst als eigenständige Persönlichkeit erleben. Dies geschieht durch Förderung des Selbstvertrauens und Selbstbewusstseins (z.B. im Stuhlkreis und bei Kreisspielen) sowie der Selbstständigkeit.

Wir geben Geschwistern die Möglichkeit, die eigene Persönlichkeit zu finden. (Soweit möglich werden diese bei Aktivitäten getrennt.)

Das Kind lernt, seine Gefühle wahrzunehmen, seine eigenen Stärken zu erkennen und seine Wünsche zu benennen.

9.1.2 Sozial-Kompetenz

Sozial-Kompetenz beschreibt das Zusammenleben in der Gruppe.

Wir vermitteln den Kindern im Umgang miteinander, sich gegenseitig in ihrer Individualität zu achten und zu respektieren. Regeln des Zusammenlebens werden erlernt und müssen eingehalten werden. Durch Konflikte lernen die Kinder andere Meinungen kennen und eine gewaltfreie Lösung zu finden. Die Kinder erfahren dabei die Stärke einer Gruppe (Kinderkonferenz).

9.1.3 Sachkompetenz

Sachkompetenz bedeutet die Fähigkeit, Sachverhalte bewusst wahrzunehmen und zu beschreiben. (Umgang mit Zeit, Raum und Gegenständen).

Dies geschieht durch achtsamen Umgang mit verschiedenen Materialien. Die Kinder lernen das von anderen Geschaffene respektvoll zu behandeln.

Fremdes Eigentum (Brotzeit-, Schultasche, Kleidung) wird sorgsam behandelt.

9.1.4 Lernkompetenz

Lernkompetenz setzt die Lust am Lernen voraus. Wissbegierde und Neugier sollen geweckt werden.

Das Kind entwickelt sich ständig durch das Spiel (z.B. Gesellschaftsspiele, Rollenspiele, Sportspiele) weiter. Es lernt, Aufträge bewusst wahrzunehmen und selbständig, gewissenhaft und verantwortungsbewusst durchzuführen. Vorbereitung auf die Schule (Kindergarten) und Vermitteln von Lernhilfen (Hort) spielen eine große Rolle.

Dem Kind soll bewusst gemacht werden, dass sich ihr Wissen durch den Einsatz von Medien wesentlich erweitern lässt.

9.2 Bildungsbereiche

Neben den Basiskompetenzen werden die Kinder mit verschiedenen Bildungsbereichen konfrontiert.

Uns wichtige Ziele schildern wir im folgenden:

9.2.1 Werteorientierung und Religiosität

- Leben lebenswert erachten und dafür dankbar sein
- Christliche Werte vermitteln und erhalten (Friedenserziehung und Nächstenliebe)
- Christliche Feste feiern
- Biblische und religiöse Erzählungen kennen lernen
- Die Kirche besuchen und Gottesdienste feiern
- Religiöse Symbole kennen lernen
- Vom Umgang mit Sterben und Tod erfahren
- Verschiedene Religionsgemeinschaften kennen lernen und diese akzeptieren

9.2.2 Emotionalität , soziale Beziehungen

- Gegenüber anderen Kulturen und Nationalitäten aufgeschlossen sein
- Allgemeine Höflichkeitsformen gegebenenfalls kennen lernen und diese anwenden
- Gleichberechtigt behandelt werden und Respekt und Toleranz erfahren
- Teilen lernen
- Gerechtigkeit in der Gruppe erfahren
- Negative und positive Gefühle zulassen und anerkennen
- Körperliche Auseinandersetzungen nach bestimmten Regeln werden akzeptiert (Wettkämpfe, Anti-Aggressionsschläger, Box-Sack, Tauchzichen u.s.w.)

9.2.3 Sprache und Schrift

- Kommunikationsfähigkeit und -freude fördern (Bedeutung von Worten kennen, Wortschatz aufbauen, ganze Sätze bilden .lernen, gut zuzuhören)
- Freude haben an Bilderbüchern, Geschichten, Märchen, Fingerspielen, Reimen, Liedern, Rollenspielen und vielem mehr
- Gesprächskultur erlernen (z.B. andere aussprechen lassen)
- Interesse wecken und Freude haben an verschiedenen Sprachen
- Buchstaben deutlich artikulieren lernen
- Gegen Ende der Kindergartenzeit intensive Zusammenarbeit mit der Schule (Vorkurs Deutsch)
- Hausaufgabenbetreuung der Hortkinder

9.2.4 Medienbildung

- Vertraut werden mit Büchern, CD-Player, Kassettenrekorder und Computer
- Einüben des sachgerechten Umgangs damit (z.B. Zeiteinteilung bei Computerspielen)
- Lernprogramme kennen lernen und anwenden

9.2.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

- Zur Musik frei bewegen
- Tanzen
- Wöchentliche Turnstunden
- Rhythmikstunden
- Bewegungsbaustelle bei schlechtem Wetter (Trampolin, Bällebad u.v.a.)
- Toberaum im Hort
- Bewegung an der frischen Luft (Gummitwist, Springseile, Fahrzeuge, Bälle,...)
- Schlitten fahren im Winter
- Fußballtore und Basketballkorb im Hortgarten
- Bewegungs- und Kreisspiele
- Ausflüge zu Spielplätzen, an denen sich andere Spielgeräte als in unserem Garten befinden

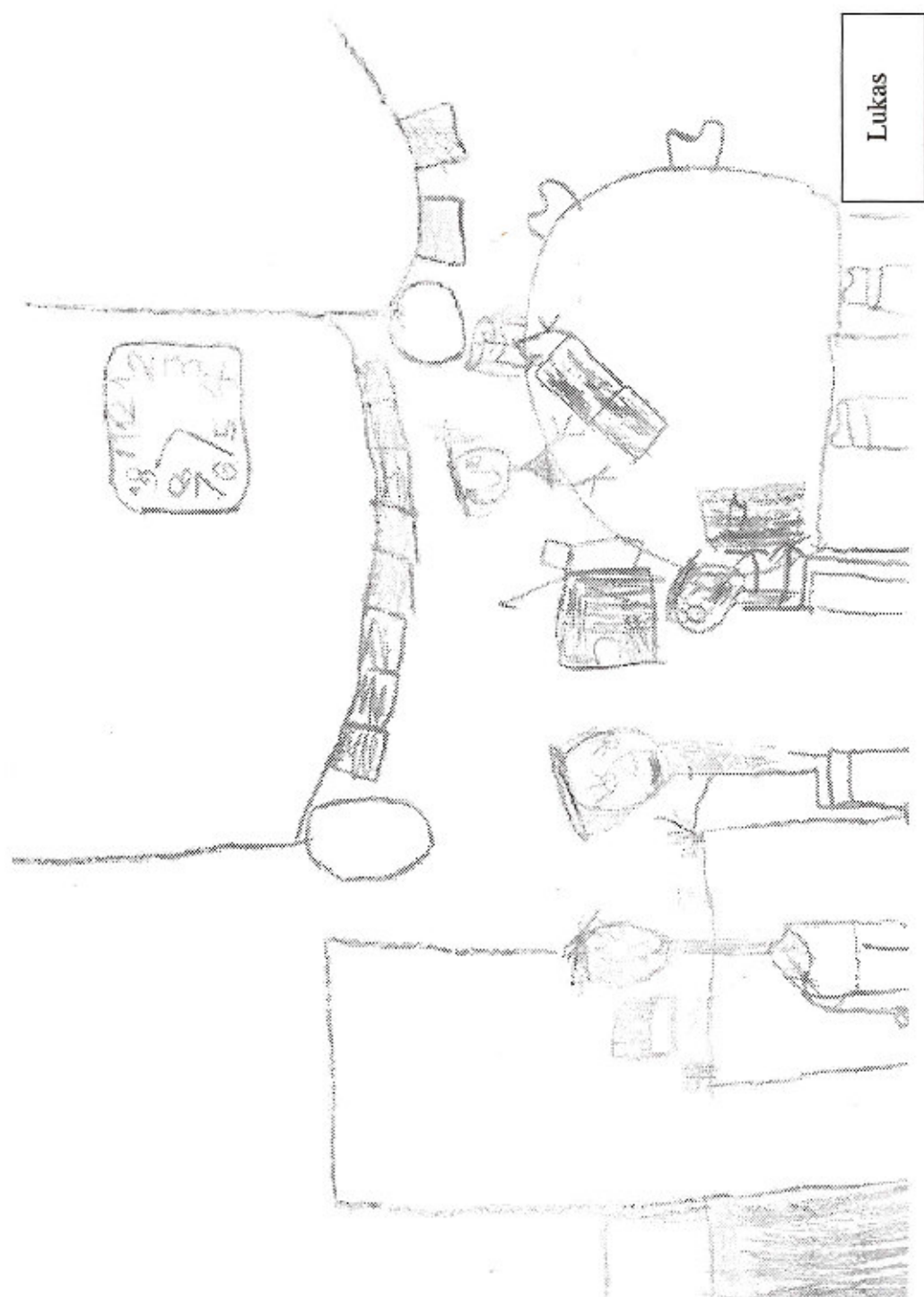
9.2.11 Gesundheit

- Ausgewogene Ernährung (gesunde Ernährung, eigene Köchin im Haus)
- Gemeinsames Essen
- Richtiges Hände waschen lernen
- Seinen Brotzeitplatz ordentlich verlassen und sein Geschirr selbständig abwaschen
- Für angenehme Atmosphäre und angemessenen Lärmpegel Sorge tragen
- Zum Ausruhen Rückzugsmöglichkeit schaffen (Hängematte, Kuschecke, Ruheraum)
- Seinen Körper kennen lernen und bewusst wahr nehmen
- Meditationen und Körpermassagen anbieten
- Den Jahreszeiten entsprechend richtig kleiden
- Vor seelischem und körperlichem Missbrauch schützen

Wir verständigen die Eltern bei Krankheiten, informieren darüber und machen gegebenenfalls auf Defizite aufmerksam

• **Kindermund:**
„Riesig oder winzig?“

Die Kinder schauen mit einer Praktikantin einen Globus an. Einer will Deutschland sehen, die Praktikantin sucht und sucht. Dann findet sie es und bemerkt dazu: „Ach Deutschland ist so klein, das sieht man kaum“. Lukas (5) geht gerade vorbei und setzt darauf: „.... und Taufkirchen ist sooooo groß - da wohnt meine Oma!“



Das Schönste auf der Welt

Der schönste Tag? – Heute.

Das größte Hindernis? – Die Angst.

Das Leichteste? – Sich irren.

Die Wurzel aller Übel? – Der Egoismus.

Die schönste Zerstreuung? – Die Arbeit.

Die schlimmste Niederlage? – Die Mutlosigkeit.

Die besten Lehrer? – Die Kinder.

Die erste Notwendigkeit? – Sich mitteilen.

Was mich am glücklichsten macht? – Nützlich für andere sein.

Der schlimmste Fehler? – Die schlechte Laune

Das gemeinste Gefühl? – Rache und Groll.

Das schönste Geschenk? – Das Verständnis.

Das Unentbehrlichste? – Das Daheim

Das wohltuendeste Empfinden? – Der innere Frieden.

Die beste Genugtuung? – Die erfüllte Pflicht.

Die stärkste Kraft der Welt? – Der Glaube.

Die notwendigsten Mensch? – Die Eltern.

Das schönste auf der Welt? – Die Liebe.

Mutter Teresa von Kalkutta

Kindermund:

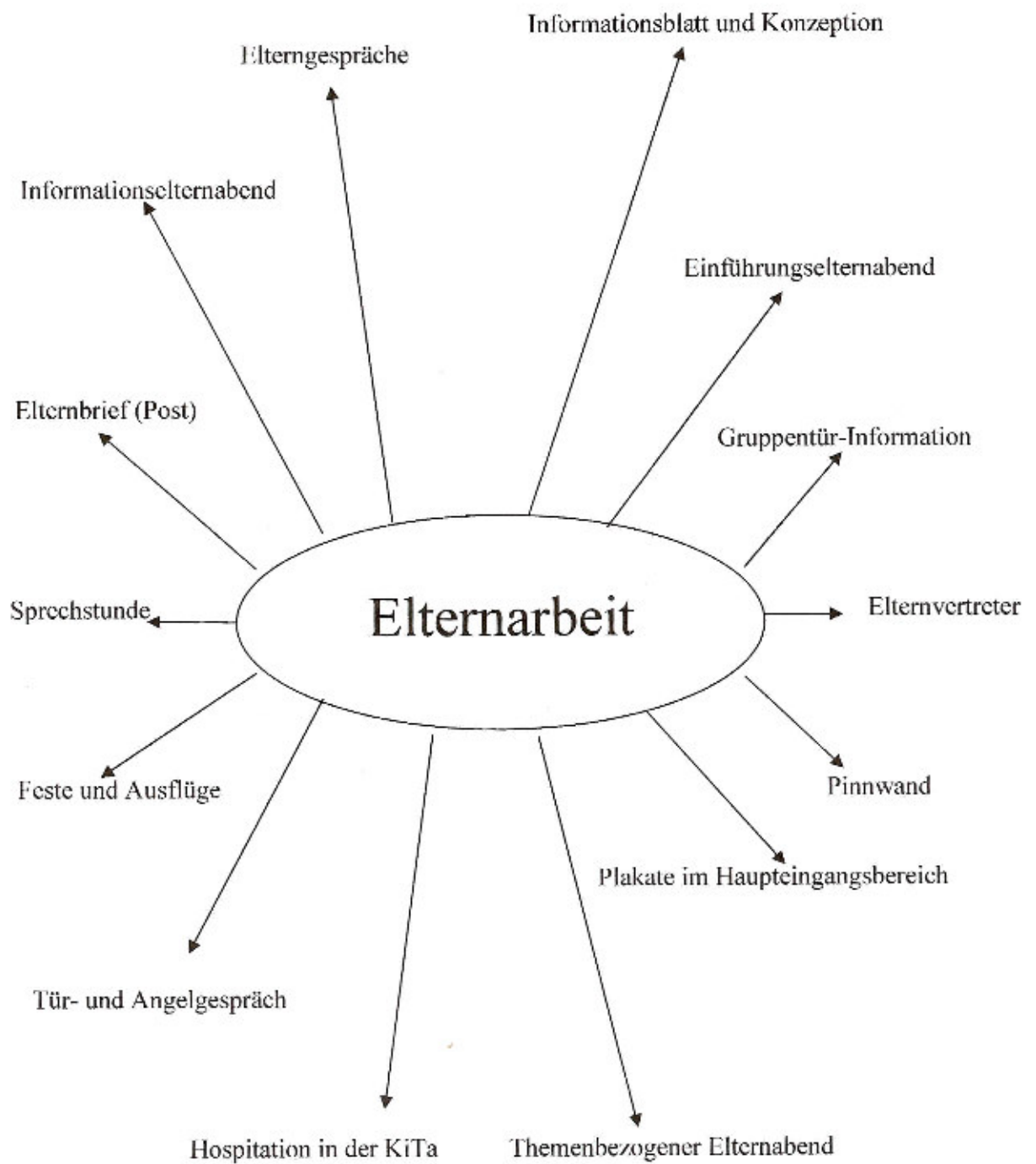
Im Kindergarten wird Fasching gefeiert - die tollsten Masken kommen hereinspaziert - bunt mit Federn, Kronen, Ballettröckchen, Ritterrüstungen etc. .

Dann kommt Alain, ein kleiner Vietnameser mit schwarzen Haaren: Er schaut ganz ernst, trägt eine schwarze Hose, weißes Hemd und einen Spencer, eine schwarze Fliege am Hals und einen Schnurrbart.

Auf unsere überraschte Frage: „Wer bist Du denn heute“ antwortete er ganz gelassen: „Ich bin ein Elternabend!“

10. Die Eltern

10.1 Elternarbeit



10.2 Erwartungen an die Eltern

- Verständnis für die **ganze** Gruppe aufbringen – nicht nur für das eigene Kind.
- Informationen über die bisherige Entwicklung des Kindes und über die familiäre Situation, sofern sie die Entwicklung des Kindes beeinträchtigen.
- **Interesse** an **allgemeinen** Geschehen der Kindertagesstätte zeigen (Informationen, Wochenpläne, Jahresthema lesen).
- Uns als **ergänzende** Einrichtung zu sehen, nicht als **ersetzende**!
- Gesprächsbereitschaft und Offenheit uns gegenüber mitbringen
- **Regelmäßiges und pünktliches** Bringen
- Verständnis für die Personalsituation haben.
- **Mithilfe** bei Aktivitäten des Hauses. (Flohmarkt, Feste etc.)
- Das Kind soll **Freunde selbst** aussuchen dürfen.
- **Konstruktive Kritik** (Alternativen vorschlagen)
- Das Kind „loslassen“ können
- Einhalten der Telefonzeiten, Buchungszeiten, Ruhezeiten
- Die Kinder sollen eine gesunde Brotzeit dabei haben.
- Das Kind soll der Witterung entsprechend in die Kindertagesstätte kommen. (Wechselkleidung der Jahreszeit entsprechend mitgeben).

10.3 Pflichten der Eltern

- **Regelmäßige** Zahlungen der Beiträge. (Bei finanziellen Problemen bitten wir Sie, einen Antrag auf Unterstützung im Sozialbürgerhaus abzugeben. Die Bestätigungen bekommen Sie bei der Leitung.)
- Bei **Anwesenheit der Eltern** oder einer beauftragten Bezugsperson im Haus, bei Festen und Ausflügen übernehmen **diese die Aufsichtspflicht** für die Kinder.

10.4 Unsere Wünsche an die Eltern

- Dass sie dem pädagogischen Fachpersonal Vertrauen entgegenbringen
- Dass sie eigene Ideen zum Jahresthema einbringen
- Dass sie den Mut und die Bereitschaft haben, Kontakte zu anderen Eltern zu knüpfen
- Dass sie bereit sind, den Rat von uns Fachkräften anzuhören
- Dass sich die Väter mehr ins allgemeine Geschehen einbringen
- Dass sie einmal im Jahr an einem Besuchertag teilnehmen, damit sie das Gruppen-Geschehen im Alltag kennen lernen (Bitte besprechen Sie dies vorher mit uns.)

10.5 Hospitationen

In unserer Kindertagesstätte besteht die Möglichkeit, Hospitationen, d.h. Besuche der Eltern während eines Tagesstättentages nach Terminabsprache durchzuführen.

Bevor Sie sich entscheiden, in der Gruppe Ihres Kindes zu hospitieren, sollten Sie sich Gedanken über die Beweggründe Ihres Besuches machen.

Sie sollten sich auch bewusst machen, dass sich Ihr Kind an diesem Tag sicher anders als sonst verhalten wird.

Beurteilt man als Mutter/Vater das Geschehen in der Tagesstätte bisher nur im Hinblick auf das eigene Kind, so eröffnen sich bei einem Besuch an einem Tag ganz andere Sichtweisen.

Während Ihrer Hospitation beachten Sie bitte folgende Regeln:

- Sehen Sie **alle** Kinder der Gruppe mit ihren Bedürfnissen, Wünschen und Schwierigkeiten
- Verhalten Sie sich als stiller Beobachter
- Achten Sie die **Persönlichkeit** des einzelnen Kindes
- Geben Sie Ihrem Kind keine Hilfestellungen, die es bei uns an anderen Tagen nicht bekommt
- Behalten Sie alle Informationen und Beobachtungen über andere für sich
- Notieren Sie Fragen, die sich Ihnen während der Besuchsdauer stellen. (Sie werden in einem Gespräch nach Ihrer Anwesenheit mit dem Personal besprochen.)

10.6 Die Elternvertretung

Die offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit des Elternbeirates in der Kindertagesstätte hat bereits lange Tradition.

Die Elternvertretung setzt sich aus vier Mitgliedern des Kindergartens und zwei Mitgliedern des Hortes zusammen.

Die Aufgaben und Rechte der Elternvertretung sind im Bay. Bildungs- und Erziehungsgesetz (BayKiBiG) beschrieben.

Diese sind unter anderem:

- Erhalt von Informationen von der Tagesstättenleitung
- Anhörung bei wichtigen Entscheidungen
- Beratung über Jahresplanung und Personalausstattung
- Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen
- Festlegung der Öffnungs- und Schließungszeiten

Eine ebenfalls wichtige Aufgabe der Elternvertretung ist die Organisation von Einnahmen für die Elternbeiratskasse. Dies erfolgt unter anderem durch den Verkauf von Kaffee und Kuchen und der Organisation von zwei Flohmärkten.

Diese Einnahmen werden zu Gunsten der Kinder verwendet. Unter anderem konnten daher in den letzten Jahren in der Kindertagesstätte einige Anschaffungen getätigt werdend (z.B. Holzhaus im Garten,...). Des Weiteren werden jedes Jahr die Fahrkosten für alle Teilnehmer/innen, sowie die Kosten für das Personal für das Bauernhofwochenende übernommen.

11. Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Gesamtverantwortung für die Finanzen, das Personal sowie die pädagogische und pastorale Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung liegt bei der Kath. Kirchengemeinschaft St. Monika.

Der Vertreter dieses Trägers ist der Pfarrer der Gemeinde. Zur Entlastung des Pfarrers sind bei uns hauptamtliche Mitarbeiter (Kita-Leitung und Verwaltungskraft) und Ehrenamtliche eingesetzt, die eng mit ihm zusammenarbeiten.

Unterstützung erhält der Träger unter anderem durch Fachberatung vom Caritasverband, der Erzbischöflichen Finanzkammer und vom Baureferat.

Auch mit der Kirchenverwaltung müssen größere finanzielle Anschaffungen im Haus und Garten wie bauliche und personelle Veränderungen abgesprochen werden.

Im Pfarrgemeinderat werden organisatorische Angelegenheiten und größere Feste mit anderen Institutionen der Pfarrgemeinde (Altenclub, Jugendgruppen, Erwachsenenbildung etc.) besprochen.

Weitere Aufgaben der Leitung bestehen aus:

- Aufnahmeverfahren der Kinder
- Koordination der pädagogischen Arbeit
- Mitarbeiterführung
- Betriebsführung
- Zusammenarbeit mit Eltern, Behörden und anderen sozialen Einrichtungen
- Teilnahme an Fachgremien (Leitungskonferenzen)
- Vertretung der Einrichtung nach außen

12. Öffentlichkeitsarbeit

1-2 mal im
Jahr findet ein
öffentlicher
Flohmarkt im
Pfarrsaal statt.

Große
Jubiläumsfeste
werden zusammen
mit der Gemeinde
gefeiert.

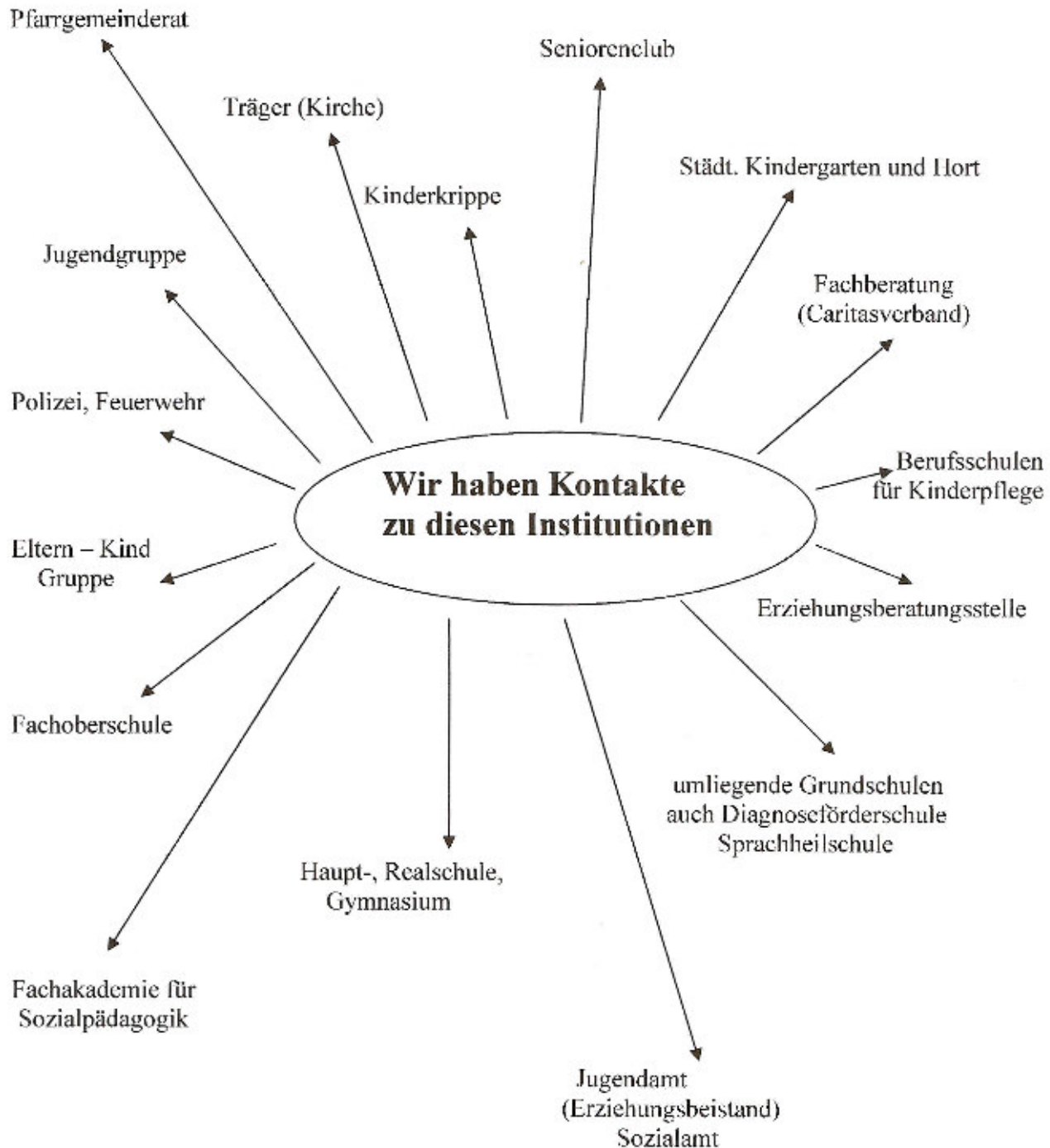
Die Presse
(„Hallo Perlach“)
kommt bei
öffentlichen
Veranstaltungen z.B.
„Sponsorenlauf 2008“

Öffentliche
Elternabende mit
Referenten.

Zusammenarbeit
mit
verschiedenen
Schulen

An bestimmten Tagen
- wie Flohmarktaktion,
„Tag der offenen Tür“
oder „Anmeldetage“ -
können die Erwach-
senen die Tagesstätte
besichtigen.

13. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



Die Rechte der Kinder

- Das Recht auf Gleichheit, unabhängig von Rasse, Religion, Herkunft, Geschlecht.
- Das Recht auf eine gesunde geistige und körperliche Entwicklung.
- Das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit.
- Das Recht auf genügende Ernährung, Wohnung und ärztliche Betreuung.
- Das Recht auf besonderer Betreuung, wenn es behindert ist.
- Das Recht auf Liebe, Verständnis und Fürsorge.
- Das Recht auf sofortige Hilfe bei Katastrophen und Notlagen.
- Das Recht auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung und Notlagen.
- Das Recht auf Schutz vor Verfolgung und auf eine Erziehung im Geiste weltumspannender Brüderlichkeit und des Friedens.

Aus der UN-Kinderrechtskonvention